

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Einzelne Nummern 2— Dinar

Kočenje,

Freitag, den 20. April 1928.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočenje

Der Straßenbau in Gottschee.

Für Freitag den 13. April hatte der Gebietsausschuß in Laibach nach Gottschee eine gemeinsame Tagung des Bezirksstraßenausschusses, der in Betracht kommenden Gemeinden, des Vertreters der Herrschaft Auersperg und der Abgeordneten des Bezirkes einberufen. Verhandlungspunkt war die endgültige Festsetzung jener Straßenbauten, welche als die notwendigsten zuerst in Angriff genommen werden sollen, sowie die Bestimmung der von den Interessenten zu leistenden Kostenbeiträge. Die Versammlung fand im Gasthose „Zur Sonne“ statt.

Nebst den Mitgliedern des Bezirksstraßenausschusses nahmen daran Vertreter der Gemeinden Mitterdorf, Malgern, Altlag, Seele, Nesseltal, Unterlag, Obergras und Suchen, als Vertreter der Auerspergischen Herrschaft Herr Forstmeister Stieglitz teil. Der Gebietsausschuß war durch Herrn Prof. Eugen Jarc vertreten. Von den Abgeordneten waren die Herren geistl. Rat Škulj, Dechant Skubic, geistl. Rat Eppich und Inspektor Peterlin vertreten.

Nach Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch den Obmann des Bezirksstraßenausschusses Herrn Jakob Povše ergriff als erster das Mitglied des Gebietsausschusses Herr Professor Jarc das Wort. Er erinnerte eingangs seiner Rede daran, daß der Gebietsausschuß, bezw. die Gebietsversammlung das Straßenwesen erst mit 1. April l. J. übernommen und erst seit dieser Zeit die nötigen Kredite zugewiesen erhalten habe. Der Gebietsausschuß sei sich vollkommen klar darüber, daß sich die Verkehrswege vielfach in einem trostlosen Zustande befinden und da vor allem geholfen werden muß. Auch der Gottscheer Bezirk wird jede gebührende Berücksichtigung finden. Beweis hiefür sei die Tatsache, daß von den bisher eingelaufenen neuen Gebietssteuern eine Million Dinar für die Straßen bestimmt und davon dem Straßenausschusse Gottschee vor etlichen Tagen 50.000 Din überwiesen wurden. Ebenso werde von den im Laufe des Jahres weiter zu verteilenden fünf Millionen Gottschee seinen Anteil bekommen. In sichere Aussicht sei ferner die Rückzahlung der 15 Millionen Dinar gestellt, welche die Regierung in Belgrad seit Jahren den Straßenausschüssen in Krain schuldet. Die neue Auslandsanleihe wird die Mittel zur baldigen Begleichung dieser Schuld bieten. Die heutige Aussprache erachte der Gebietsausschuß als notwendig, weil er von den berufenen Vertretern des Bezirkes am sichersten Aufklärung darüber erhält, wo und wie geholfen werden soll. Allen Bedürfnissen könne selbstverständlich nicht auf einmal abgeholfen wer-

den, doch wolle man in das Bauprogramm der nächsten Zukunft wenigstens eine Straße in jedem Teile des Bezirkes aufnehmen und es sei wünschenswert, daß darüber heute ein einheitlicher Beschluß gefaßt werde.

Abgeordneter Škulj gab seiner Zufriedenheit darüber Ausdruck, daß in der Tagung der Entschluß des Gebietsausschusses ersichtlich sei, dem bisher zu wenig beachteten Gottscheer Bezirke wirtschaftlich zu helfen. Als Vertreter des Bezirkes wolle er für ihn auch weiterhin in Belgrad staatliche Hilfe zu erreichen trachten, wo Landeshilfe allein nicht ausreichend ist.

Abgeordneter Eppich begrüßte seine bereits in der Gebietsversammlung eingebrachten Anträge für den nicht mehr zu verschiebenden Bau der Straße Mitterdorf-Neubacher-Tiefenreuter und Graflinden-Unterlag und führte weiter aus, daß nunmehr auch die Inkamerierung (Verstaatlichung) der Landesstraße Laibach-Gottschee-Brod der Zentrale in Belgrad neuerdings bittlich vorzulegen wäre. Hiemit würden dem Bezirksstraßenausschusse jährlich bedeutende Summen für andere Straßen erspart bleiben.

Abgeordneter Skubic setzte sich für eine Straßenverbindung Dilnic-Morobiz ein, während Abgeordneter Peterlin sich besonders der Alt- und Neuwinkler annahm. Gemeindevorsteher Ruppe aus Unterlag gab nähere Aufklärungen betreffs des Kostenpunktes und der Beitragsleistung für die Umlegung der Straße Graflinden-Unterlag.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung einigte man sich dahin, daß zuerst die Straße Mitterdorf-Neubacher-Tiefenreuter; Graflinden-Unterlag und Läserbach-Suchen-Altwinkel-Presid gebaut wird. Ganz klar liegt nur bei der Straße Mitterdorf-Tiefenreuter der Kostenpunkt und die Aufteilung der Kosten vor. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 2.250.000 Dinar. Davon übernimmt der Gebietsausschuß die Hälfte; von der zweiten Hälfte übernimmt die Gemeinde Mitterdorf und Malgern je 5%; Altlag 1500 Dinar; Seele 2000 Dinar; die Herrschaft Auersperg 50.000 Dinar; den Rest der Bezirksstraßenausschuß.

Im Juli wird die Gebietsversammlung den Kostenvoranschlag samt Aufbringungsplan genehmigen und so dürfte dann noch im heurigen Jahre zumindest diese erste Straße in Angriff genommen werden. Bei den zwei anderen Strecken sollte man sich bezüglich der Beitragsleistung möglichst bald einigen.

Die Umlegung der Straße Nesseltal-Gottschee ist aber auf ein Nebengeleise geraten, weil man vorerst abwarten möchte, inwieweit die neue Bahn den Nesseltalern entgegenkommen und die Umlegung der Straße mehr oder weniger notwendig machen wird.

Ähnlich steht es mit der Pflasterung in Gottschee. Die neue Gemeindevertretung soll abgewartet und ihre Meinung gehört werden.

Für die Straße Malgern-Tiefental-Rufendorf ist vorderhand nur eine Landessubvention, aber noch nicht die Einreichung in die Landesstraßen in Aussicht gestellt.

Günstige Erledigung darf auch das bei dieser Gelegenheit vom Gemeindevorsteher Herrn Putre von Mösel überreichte Straßengesuch der Striller erwarten.

Das Doppelgesicht.

Wir haben in unserer letzten Nummer den verantwortlichen Redakteur der „Wahrheit“ und der „Samouprava“ Herrn Jerdo Jonke aufgefordert, den Artikel, den er über den Schülerlaß in der „Samouprava“ gebracht hat, auch in der „Wahrheit“ zu veröffentlichen. Herr Jerdo Jonke, beziehungsweise dessen Hintermänner, sind dieser Aufforderung aus begreiflichen Gründen nicht nachgekommen, so daß wir genötigt sind, sowohl den Artikel in der „Wahrheit“ als auch in der „Samouprava“ unseren Lesern zur Kenntnis zu bringen.

Der Artikel über die Schulfrage lautet in der „Wahrheit“ nachstehend:

„Das Selbstbestimmungsrecht der Eltern betreffs der Schulkinder, welche Klasse sie besuchen sollen, mit der Staats- oder mit der Minderheitssprache, wurde dieser Tage durch eine Verordnung der Regierung statuiert. Die näheren Aufklärungen bekommen die Eltern bei den zuständigen Schulleitungen.“

Die Ansicht in der „Samouprava“ gibt aber Herr Jerdo Jonke in nachstehender Weise wieder:

Das slowenische Schulwesen in den national gemischten Gemeinden des Gottscheer Gebietes vernichtet. Ein unübersehbarer nationaler Schaden in der Nähe der italienischen Grenze. Im Auftrage und über Anordnung des Großgespans mußte der Bezirkshauptmann in Gottschee am 20. Februar 1928, B. br. 195, die Verordnung herausgeben, mit welcher in Verbindung mit anderen diesbezüglichen Verordnungen an die Schulleitungen im national gemischten Gebiete faktisch die ganze zehnjährige Aufklärungs- und nationale Arbeit auf diesem Gebiete vernichtet wird. Mit einem besonderen Erlasse wurde vor allem den Eltern aus Misch- oder auch slowenischen Ehen die Freiheit gegeben, ihre Kinder beliebig in deutsche Schulen zu schicken, wenn sie nur bis 10. März d. J. eine diesbezügliche schriftliche Erklärung abgeben. Die Eltern gemischtsprachiger

Kinder, aber auch andere haben diese Gelegenheit so zahlreich in Anspruch genommen, daß 12 neue deutsche Schulen, lauter ein- und zweiklassige, in denen die Staatsprache nur als gewöhnlicher Unterrichtsgegenstand gelehrt wird, reaktiviert werden, teilweise schon reaktiviert sind. Mit hin sind mit Rücksicht auf lokale und persönliche Verhältnisse, denen die Leute in ihren abgelegenen Dörfern unterworfen sind, alte slowenische und kroatische Familien, deren Väter mit dem in Amerika verdienten Gelde oder mit der Aussteuer vom Heimathause Gottscheer Besitz angekauft haben, wieder der Germanisierung ausgeliefert, so wie dies vor dem Kriege der Fall war. Und so werden wir noch weiterhin auf unsere Kosten im Gottscheer Bezirke die Leute von Vornschloß, Reifnitz, Lasserbach und ihre Nachkommen, das sind die verschiedenen Jaklič, Muhičič, Mihelič, Bojete, Medice, Klune, Sedlarje, Jagarje, Česárke, Artote, Pangretič, Loretič, Novak, Rosarje, Rožarje, usw. usw. zu Deutschen erziehen. Deutsch kann freilich jedoch nur jener, der die Sprache in der Schule erlernt. Wie aber die sogenannte Gottscheer Intelligenz die deutsche Sprache noch beherrscht, zeigen aber am besten ihr Organ die „Gottscheer Zeitung“ und der „Gottscheer Kalender“. Mit diesen Verordnungen wurde die unter die Gottscheer künstlich von auswärts hereingebrachte deutsche Sprache, die im heimischen Hause kein Gottscheer versteht, auch in unserem Staate behördlich anerkannt, und es muß logisch folgen, daß sie auch in den Ämtern anerkannt werden muß, wenn der Staat selbst Leute in einer anderen Sprache als in der, die im Lande in Wahrheit herrscht, unterrichtet. Die Welt wird deshalb freilich nicht untergehen, noch weniger aber unser Staat, doch unter den gegebenen Verhältnissen sind unsere Leute auf diesem Gebiete wieder der Germanisierung ausgeliefert, und die Gottscheer Sprachinsel ist mit dem Zuflusse unseres frischen Blutes für eine unübersehbare Zukunft in ihrer besonderen sprachlichen Existenz gesichert. Daß dieser Beschluß zum Schaden unseres Elementes eine Belohnung für die Gottscheer Kugeln der SLS darstellt, ist freilich klar, weil die SLS durch ihre Leute dies schon vor den Wahlen versprochen hat. „Alles für die Kugeln“ ist die begreifliche Parole gewisser Leute.

Interessant ist es, wie der Bezirkshauptmann obigen Beschluß maskiert. Er spricht von sechs-, fünf-, vier-, zwei- und einklassigen Volksschulen, im Bezirke sind jedoch in überwiegender Mehrheit einklassige Volksschulen, dreiklassige Volksschulen nur weiße Raben, eine sechsklassige Volksschule aber nur in Gottschee. An den ein-, zwei- und dreiklassigen Volksschulen ist freilich alles deutsch, die Staatsprache ist nur ein Lehrgegenstand, an den anderen, die jedoch außer in Gottschee nicht vorhanden sind, soll aber die Staatsprache vorherrschen, so daß der Erlaß nach außen hin so aussieht, als ob für eine gute Erlernung der Staatsprache gesorgt ist. Die Maskierung verrät den Meister, der aber in diesem Falle nicht in der Bleiweißstraße sitzt. Der Erlaß beruft sich auf die ministerielle Verordnung vom 25. November 1927, D Nr. br. 79.413, und auf die Verordnung des Laibacher Großgespanns vom 14. Februar 1928, P. br. 1060, und gilt für alle zweisprachigen Elementarschulen. Am interessantesten ist aber die Tatsache, daß die „Gottscheer Zeitung“, um den wahren Sinn aller dieser Verordnungen zugunsten der deutschen Sprache zu verdecken, in einem Artikel veröffentlichte, daß sie nicht zufrieden, daß dies zu wenig sei. In dem sind wir einverstanden; die Staatsprache als Unterrichtsgegenstand, die sie sowieso nicht erlernen werden, möge in der Elementarschule in diesen gemischten Gegenden nur gestrichen werden. Sie werden sehen, was das sein wird und welche Bedeutung diese Verordnung in wirtschaftlicher und beständlicher Hinsicht für

die Minderheit als Ganzes wie auch für die erwachsenen Schüler aus diesen Schulen in der nächsten Zukunft haben wird. Insbesondere deshalb, weil die „echten“ Gottscheer es wünschen, daß auch das Realgymnasium aus Gottschee verschwinden soll.

Unsere Ansicht nun über den Schulerlaß beziehungsweise die Durchführungsverordnung haben wir bereits an dieser Stelle erörtert, so daß wir uns in diesem Artikel in eine weitere Polemik nicht einlassen. Wenn wir die beiden Artikel, die aus ein und derselben Feder stammen, betrachten, so können wir die Beurteilung der Hintermänner ruhig unseren Lesern überlassen. Erwähnen wollen wir nur, daß sich die wohlbekannten Schreiber in ihren deutschen Zeitungsartikeln stets als Deutschenfreunde ausspielen, während ihre slowenischen Artikel von Deutschenhaß triefen und so einen deutlichen Fingerzeig geben, welche Gesinnung diese Herren unserem Gottscheer Volke gegenüber hegen. Ergeben es die politischen oder die geschäftlichen Verhältnisse, um unser Volk für sich zu gewinnen, so wird das Mäntelchen eines Kosmopoliten herumgehängt, das aber in Wirklichkeit nichts anderes ist, als das Schafsfell, in das sich der grimmige Wolf zur Erreichung seiner Zwecke eingehüllt hat. Drum, Gottscheer! Trau! Schau! Wem!

Aus Stadt und Land.

Gottschee. (Dienstverleihung.) Herr Vinzenz Lavrič, Katechet in Gottschee, hat über Ersuchen eine freigewordene Katechetenstelle in Laibach erhalten. Den neuen Posten tritt er im Juli an.

— (Definitiv angestellt) wurden die Oberlehrer Johann Loser von Masern, Josef Wittine von Morobitz und die Lehrerinnen Fräulein Helena Kom und Antonia Čok in Mitterdorf.

— (Das Recht zur Auswanderung außer der Quote) haben nach einem Beschlusse des Auswanderungskomitees des Abgeordnetenhauses in Washington die Angehörigen von amerikanischen Staatsbürgern.

— (Sterbefall.) Am 17. April starb nach langem schmerzvollen Leiden Frau Olga Piris, Bäckermeisterin und Hausbesitzerin.

— (Entlassung aus dem Staatsverbande.) Seit Dr. Korosec Minister ist, werden auch solche Akten wieder behandelt, die im Ministerium des Innern schon jahrelang unerledigt lagen. So ist endlich auch unser Landsmann Herr Michael Ruppe in Salzburg aus dem jugoslawischen Staatsverbande entlassen und gleichzeitig dies dem Bankbeamten Herrn Johann Kom in Wien bewilligt worden.

— (Vom Musikvereine.) Sonntag den 22. April 1928 findet im Brauhause um 3 Uhr nachmittags die gründende Versammlung dieses Vereines statt. Musikfreunde sind hierzu herzlich eingeladen.

— (Gratis) werden sofort zirka drei bis vier Meter hohe achtjährige Koffkastanienbäume abgegeben bei Herrn Richard Loser. Der Reflektant muß die Bäume selbst ausgraben.

— (Zur Hausierfrage.) Ende April oder Anfang Mai werden die Besprechungen über einen neuen Handelsvertrag zwischen Jugoslawien und Österreich wieder aufgenommen und, wie man hofft, zu einem beide Teile befriedigenden Abschlusse gebracht werden. Daß bei diesen Verhandlungen offiziell auch das schon lange unserem Handelsministerium vorliegende Gesuch der Gottscheer um die Wiedergestattung ihres Hausierhandels in Österreich zur Sprache käme und günstige Erledigung finden möchte, dafür sind unsererseits schon alle Schritte getan worden. In einem ausführlichen Memorandum ist sowohl die Regierung als auch der deutsche und jugoslawische Abgeordnetenklub über die für uns bringende An-

gelegenheit unterrichtet und auch der Laibacher Gebietsausschuß um eine diesfällige Intervention ersucht worden.

Doch bisher ist offiziell von jugoslawischer Seite diese Frage überhaupt nicht angeschnitten worden. Gelegentlich der letzten Verhandlungen in Belgrad hat nur der Vertreter unseres Handelsministeriums Sektionschef Steinmetz außerhalb der offiziellen Besprechungen den österreichischen Vertretern gegenüber bemerkt, daß die Gottscheer eine Anerkennung ihres feinerzeitigen Privilegiums anstreben, und die Frage gestellt, wie sich allenfalls die österreichische Regierung zu einer derartigen Anregung stellen würde. Die österreichischen Vertreter, welche in dieser Frage keine Direktiven hatten, meinten, daß bei der bekannten Abneigung der Landesregierungen gegen das Hausieren sich schwer etwas werde machen lassen.

Mit dieser inoffiziellen Äußerung war damals die Sache abgetan. Soll der Wunsch der Gottscheer in Erfüllung gehen, müßte diesmal unsere Regierung die Hausierfrage in offizieller Sitzung zur Sprache bringen. Wir wollen hoffen, daß sie es tut.

— (Die Auswanderung nach Kanada.) Nach den letzten Bestimmungen der kanadischen Regierung ist die Einwanderung nach Kanada für die landwirtschaftlichen Arbeiter deutscher Muttersprache und gut Deutschsprechende unbeschränkt. Deshalb werden für Deutsche und gut Deutschsprechende noch weiter die Anmeldungen angenommen. Der Vertreter der Cunard Line, White Star Line und Red Star Line wird demnächst wieder einige Transporte von deutschen und gut deutschsprechenden Auswanderern nach Kanada zusammenstellen. Die Anmeldungen sind zu adressieren an Leon Tavčar, Ljubljana, Kolodvorska ulica 41a (neben dem Restaurant Millič).

— (Schotterlizitation.) Am Sonntag den 22. d. M. wird im Gasthaus Leopold Medič in Rieg die Schottererzeugung und Verpachtung für die Rieger und Morobitzer Straße im Lizitationswege vergeben. Der Straßenbezirksausschuß.

— (Lehrerpension nach 32 Dienstjahren.) Der Unterrichtsminister Milan Groll erklärte dem Vertreter der Lehrerschaft, daß nach dem neuen Volksschulgesetze, das demnächst dem Parlamente vorgelegt werden soll, Lehrer und Lehrerinnen nach 32 Dienstjahren Anspruch auf volle Pension haben werden.

— (Die Stabilisierung des Dinars) wird, wie in maßgebenden Belgrader Finanzkreisen erklärt wird, ganz auf der jetzigen Grundlage durchführt. Die jetzige Dinarwährung bleibt, nur wird der Dinar Goldbedeckung erhalten, d. h. sein Wertverhältnis zum Gold wird endgültig festgelegt. Die Kaufkraft des Dinars würde sich dadurch durchaus in nichts von seiner jetzigen Kaufkraft ändern, nur würde dadurch jede Schwankung des Dinars auf dem internationalen Geldmarkt vermieden werden, was übrigens tatsächlich schon drei Jahre der Fall ist, da 100 Dinar schon so lange in Zürich 9.12 bis 9.13 Schw.-Frc. notieren.

— (Ein Fortschritt.) Das Konsulat der Tschechoslowakischen Republik in Ljubljana macht die im Königreiche der Serben, Kroaten und Slowenen wohnhaften Tschechoslowakischen Staatsangehörigen aufmerksam, daß sie vom 5. April l. J. für die Reisen nach Österreich und Deutschland infolge eines diesbezüglichen Abkommens kein Visum mehr benötigen. Von nun an müssen sich die Reisenden mit einem regelmäßigen und gültigen, durch die tschechoslowakischen Behörden ausgestellten Reisepaß, der das frühere Visum ersetzt, ausweisen. Die provisorischen Reisepässe sowie auch die Sammelpässe (Sammelkonsignation) sind noch weiter visumpflichtig.

— (Von der Gastwirtegenossenschaft. Schluß.) Der Obmann begrüßt den aus Laibach erschienenen Verbandssekretär Herrn Pintar.

Punkt 2 der Tagesordnung: Bericht über den Kassastand. Der Obmann beauftragt den Genossenschaftssekretär Herrn Loncar darüber zu berichten, welcher folgendes zur Verlesung bringt:

Laut Rechnungsbücher in der Darlehenskasse in Gottschee mit Beginn des Verwaltungsjahres am 24. März 1927 Din 7.599'60
 Postsparkassenverkehr Nr. 41 ex 1927 „ 204'23
 Empfang Postsparkasse 2.760'86

Summe Din 10.564'69

Ausg. im Verwalt.-jahre 1927/28 „ 6.959'90

Verbleibt an Kapital Din 3.604'79

Angelegt ist dieses Kapital teils in der Darlehenskasse in Gottschee, teils beim Postsparkassenamte in Laibach.

Als Rechnungsprüfer wurden hierauf Herr Johann Wuchse aus Nesselthal und Herr Josef Sadner aus Mäsel gewählt, welche Bücher und Rechnungen in vollster Ordnung vorfanden und dem Kassier das Absolutorium erteilten.

Punkt 3 der Tagesordnung. Der Obmann führt aus: Für das Jahr 1927 haben wir keine Mitgliedsgebühr eingehoben, wodurch sich das Genossenschaftskapital erschöpft hat. Um aber unsere weiteren Auslagen zu decken, sind wir gezwungen, für das Jahr 1928 den Mitgliedsbeitrag vor 35 Din einzuhoben, wovon jedoch 20 Din pro Mitglied an die „Zveza“ abgegeben werden müssen. Betonen muß ich, daß mit den 20 Din nicht vielleicht der „Gostilničar“ bezahlt wird, sondern dieser Betrag nur zur Deckung der Verbandsregien dient. Der „Gostilničar“ ist eine kostenlos herausgegebene Fachzeitung. Die restlichen 15 Din bleiben aber in der Genossenschaftskasse zur Befreiung sämtlicher Spesen und Gehaltsauszahlung des Sekretärs. Die Inkorporationsgebühr soll aber folgende sein: Für Hotel- und Kaffeehauskonzessionen, welche neu erteilt werden sollen und Bewilligung zum Ausschank von gebrannten geistigen Getränken bekommen, beträgt die Einschreibgebühr 1000 Din für die Stadt Kočevje, an anderen Orten 500 Din. Gewöhnliche Gasthauskonzessionen für die Stadt 500 Din, für das Land 300 Din. Für solche mit nicht alkoholhaltigen Getränken in der Stadt 400 Din, an anderen Orten 200 Din. Bei der Erteilung der persönlichen Konzessionen in jedem Falle 100 Din. Bei Übertragung der Konzession 50 Din. Aufnahmegebühr der Lehrlinge 50 Din, Freisprechung 50 Din. Nach meiner Aufstellung wird sich ein Betrag von zirka 9000 Din sammeln, von welchen wir der „Zveza“ 5600 Din an Mitgliedsbeitrag zu zahlen haben, und für die Verwaltungskosten der Genossenschaft der Rest per 3400 Din verbleiben würde.

Der Genossenschaftssekretär hat eine Bezahlung von 100 Din pro Monat, welche aber für seine Arbeitsleistung zu gering ist und würde eine Gehaltsaufbesserung am Platze sein. Zu diesem Punkte meldet sich Herr Schriftführer Franz Zbravič, welcher folgenden Antrag stellt: Die Mitgliedsgebühr soll für das Jahr 1928 nicht 35 Din, sondern 30 Din betragen, welcher Antrag von der Versammlung einstimmig angenommen wurde. Die Gehaltsaufbesserung für den Sekretär stellt die Versammlung dem Ausschusse frei.

Punkt 4 der Tagesordnung. Der Obmann erteilt dem Verbandssekretär Herrn Pintar das Wort. Dieser führt aus: Ich komme als Verbandssekretär über Einladung der Gastwirtegenossenschaft Kočevje zur heutigen Hauptversammlung und begrüße alle Anwesenden im Namen der „Zveza“ auf das herzlichste.

Liebwerte Mitglieder. Bei meiner heutigen Ankunft muß ich euch in erster Linie um das Zusammenhalten und Zusammenarbeiten bitten, weil wir nur auf diesem Wege etwas erzielen oder verhindern können. Herr Pintar hat die Bedeutung unserer Genossenschaften besprochen und hat die intensive Arbeitsleistung klargestellt, mit welcher sich die „Zveza“ für das Gastwirtegewerbe gegenüber den staatlichen Behörden in Bezug auf die Auserlegung der verschiedenen Steuern, Umlagen und Tagen annimmt, weil man gerade dieses Gewerbe mit allerhand unerträglichen Lasten und Verpflichtungen überbürdet, wogegen uns fast keine Rechte gegeben werden. Es werden neue Wirtkonzessionen, ohne die Meinung der Genossenschaften einzuholen, erteilt. Er beschreibt weiter die heutigen und früheren Verhältnisse im Genossenschaftswesen, kritisiert über die nachträglich einzuhobenden Umlagen von Seite der Gebietsbehörde und liest der Versammlung den von der

„Zveza“ verfaßten Protest gegen die zu hohe Bemessung der Gebietsumlagen und unrichtige Bemessung der sogenannten Tanzunterhaltungstaxe vor. Weiters berichtet Herr Pintar, daß bei Besteuerung von Wein ein Verdunstungsabfall in Abrechnung zu bringen ist, was bereits die „Zveza“ durch ihre Intervention erreicht hat. Herr Zbravič beantragte die energischste Stellungnahme der „Zveza“ gegen die Ausübung der Tage für Tanzunterhaltungen. Der Obmann Verberber ersucht die „Zveza“, beim veliki župan in Ljubljana wegen des Rekurses gegen die neu zu erteilenden Konzessionen und bei der Gebietsverwaltung wegen des Rekurses betreffend Tanzunterhaltungstaxe zu intervenieren und die Erledigung zu betreiben.

Punkt 5 der Tagesordnung. Herr Obmann Verberber übergeht auf den neuen ins Leben gerufenen Verein „Samopomoč“ der Gastwirtegenossenschaften und begrüßt diese Einrichtung als dem jetzigen Zeitgeiste entsprechend. Weiters referiert auch das Ausschussmitglied Herr Franz Zbravič über diesen wohlthätigen Verein und ersucht sämtliche Gastwirte, diesem als Mitglied beizutreten.

Herr Obmann Verberber kritisiert sodann das Vorgehen der Krankenkassa, wobei er betont, daß von Seite derselben streng und genauestens auf die Einzahlungen der Beiträge geschaut wird, und daß sie auch in vielen Fällen schon Pfändungen vorgenommen hat, wogegen sie aber es bei den Krankheitsfällen sicher nicht so genau nimmt. Gerade bei uns in Kočevje muß man Gefahr laufen, daß bei Ausbruch einer Epidemie, sei es nun einem Gastwirt oder Kaufmann oder Gewerbetreibenden ohne weiteres das Geschäft gesperrt wird, da man nicht einmal für solche Fälle im Besitze eines geeigneten Epidemiespitals ist und auch viele nicht einmal das nötige Bargeld besitzen, um den Erkrankten mittels Auto nach Laibach zu transportieren, was die Krankenkassa auch nicht bezahlen will. Auch in dieser Hinsicht wird sich der Ausschuss der Gastwirtegenossenschaft bemühen, im Vereine mit den anderen Genossenschaften, Abhilfe zu schaffen.

Unter Allfälligem meldet sich auch der Obmannstellvertreter Herr Josef Beljan zum Worte, welcher das zahlreiche Erscheinen der Gastwirte vom Lande begrüßt, während er die schwache Beteiligung der Gastwirte aus der Stadt und der nächsten Umgebung auf das schärfste tabelt.

Tatsächlich nahmen auch vom Lande an der Versammlung 50 Mitglieder teil, während aus der Stadt bloß 7 Mitglieder anwesend waren. Hierauf beantragt Herr Obmann Verberber von dem vorjährigen Hauptversammlungsbeschlusse Gebrauch zu machen und sämtliche nicht erschienenen Mitglieder aus der Stadt, sowie solche, die nicht über fünf Kilometer weit entfernt sind, mit 5 Din zu bestrafen. Die Versammelten jedoch verlangten

eine Strafe von 10 Din und wurde dieser Antrag einstimmig angenommen.

Mit diesem Punkte war die Tagesordnung erschöpft und Herr Obmann Verberber bedankte sich für den Besuch der Mitglieder an der Versammlung, wobei er unter einem für die Abordnung eines Mitgliedes der „Zveza“ derselben den Dank ausspricht und sohin die Versammlung um zwei Uhr nachmittags schließt.

Mitterdorf. (Eheschließung.) Am 9. d. M. wurden in der Kapelle zu Windischdorf Alois Perz aus Malgern 6 und Juliana Michelič aus Windischdorf 15 getraut.

— (Sterbefälle.) In Cleveland ist am 3. März im 84. Lebensjahre die verwitwete Fik Margareta, ehemals Besitzerin in Koslern 10, gestorben. In Rudolfswert wurde am Ostersdienstag der dortige Kanonikus hochw. Herr Jakob Porenta auf dem Wege zum Bahnhofe vom Schläge gerührt und verschied nach wenigen Minuten. Der jähe Todesfall wurde auch in Mitterdorf mit aufrichtigem Bedauern von allen angenommen, die sich des Verstorbenen und seiner seeleneifrigen Tätigkeit als Kaplan in Mitterdorf vom Jahre 1883—1886 noch erinnern.

— (Erwirker Kostenbeitrag.) Zur Instandsetzung der Brücke in Windischdorf hat die Regierung über Einschreiten des Herrn Abgeordneten Skulj einen Beitrag von 7000 Din bewilligt.

Gbental. (Zum Gemeindevorsteher) von Gbental ist Franz Gliebe von Kutendorf gewählt worden.

Nesselthal. (Ehrenbürgerernennung.) Die Gemeindevertretung von Nesselthal hat in der am 9. April l. J. stattgefundenen Sitzung Herrn Alois Kraker, Großkaufmann in Bettau, in dankbarer Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um seine Geburtsgemeinde einstimmig zum Ehrenbürger ernannt. Wir gestatten uns, Herrn Kraker für die ihm zuteil gewordene Ehrung die herzlichsten und innigsten Glückwünsche auszusprechen. Die gesamte Bevölkerung von Nesselthal ist mit uns eines Sinnes, wenn wir dem Wunsche Ausdruck geben, daß uns unser jüngster Ehrenbürger noch recht lange erhalten bleibe als eine Zierde unserer Gemeinde, als ein Vorbild des lautersten Charakters und des redlichen, tüchtigen Strebens, als ein treuer Freund und wohlwollender Berater.

— (Spende.) Zu der nämlichen Sitzung hat unsere Gemeindevertretung dem Gottscheer

Wollkleidung.

Alles, was aus Wolle ist, lässt sich gut mit Radion reinigen. Bedenken Sie aber, bitte, dass Wolle an sich sehr empfindlich ist und vorsichtig behandelt werden muss.

Wolle verträgt keine heisse Behandlung, weil die Fasern durch Hitze verfilzen.

Also: Radion wie immer kalt auflösen und in dieser Lösung die Wollsachen ohne Reiben und Wringen leicht ausdrücken. Radion entfernt dann jeden Schmutz allein.

Zum Trocknen die Sachen niemals hängen, sondern bei gewöhnlicher Temperatur auf Tüchern ausgebreitet hinlegen.

Bei dieser Waschmethode werden Sie Ihre Jumper und Strickleider durch Radion wie neu gereinigt finden, die Farben werden wieder frisch und leuchtend und die Wolle durch die Wäsche kein bißchen eingelaufen sein.



Studenten-Unterstützungsverein als Anfangsunterstützung eine Spende von 800 Dinar zugesprochen.

— (Die heurigen Osterfeiertage) sind hierorts sehr eindrucksvoll und erhebend verlaufen. Begünstigt vom herrlichsten Wetter fand am Karfreitag die Auferstehungsprozession statt, an der sehr viel Volk, die Feuerwehren von Nesseltal und Lichtenbach teilnahmen. Der hiesige Sängerkor unter der bewährten Leitung des Oberlehrers Herren Max Tschinkel aus Kieg, der seine Ferien immer in seinem Heimorte Nesseltal zu verbringen pflegt, brachte in vorzüglicher Weise die beliebten Osterlieder zum Vortrage, während unsere Musikkapelle ohne den Schatten einer harmonischen Trübung religiöse Stücke spielte. Rein und klar wie das frische Bergwasser flossen in der Pfarrkirche an den beiden Osterfeiertagen die Mädchentöne hervor, die schwierigsten Partien mühelos nehmend. Ihre Einübung kostete viel Mühe, Geduld und Hingabe. Dem geschätzten Herrn Chorleiter, den lieben Sängern und Sängerinnen, den braven Musikanten vielen Dank!

— (Altartuchspende.) Frä. Sophie Wuchse von Nr. 41 hat unserer Pfarrkirche ein wunderschönes Altartuch gespendet, dessen naturgetreuen, von ihr selbst gestickten Blumenverzierungen eine sehr kunstfertige Hand bekunden. Nochmals den innigsten Dank!

— (Sterbefall.) Am 30. März l. J. ist hier nach einem kurzen Krankenlager, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, die Witwe Magdalena Brefer in ihrem 79. Lebensjahre gestorben. Die Verbliebene war eine fromme, allseits geachtete Frau und ihren vier Kindern eine sehr besorgte Mutter. Sie ruhe in Frieden.

— (Anderer Sterbefälle seit Neujahr.) Magdalena Agnitsch, (Dndraisch) Altfriesach 13, 85 Jahre alt; Johann Kobetitsch, Grobez 1, 49 Jahre alt; Elisabeth Stonitsch, Nesseltal 78, 71 Jahre alt.

— (Gänzlich ausgestorben) ist das Dörfchen Tanzbüchel bei Nesseltal. Die bisherige einzige Bauernfamilie Fellacher hat ihr gut erhaltenes Haus vor einigen Wochen einfach verriegelt und ist mit Sack und Pack in die Weinberge von Rodine gezogen. Tanzbüchel hatte einst fünf große Bauernhäuser. Zwei sind schon vor Jahren verfallen, drei stehen nunmehr leer und verlassen.

Wösel. (Das Gasthaus Hans Jonke) hatte seit 1913 mehrere Besitzer und Pächter. Zuerst kaufte es Herr Johann Koscher aus Gottschee, welcher es an Pächter abgab und im Jahre 1921 an Herrn Josef Putre, Kohlenhändler aus Durnbach, verkaufte. Dieser hielt sich nur vier Jahre auf dem Hause. Ende 1925 kam es im gerichtlichen Lizitationswege in den Besitz der Merkantillbank in Gottschee. Von dieser hat es nun neuer am 30. März Herr Johann Schemitsch junior, Holz- und Kohlenhändler aus Keintal, käuflich erworben. So ist eines der ersten ländlichen Gasthäuser wieder in die Hände eines Gottscheers gekommen.

— (Gemeindevorsteherwahl.) Nachdem die Gemeindeauschufswahl vom 8. Jänner gesetzlich ungültig war, wurde der alte Ausschuf

noch weiterhin belassen. Weil jedoch der Gemeindevorsteher Herr Stefan Kozar infolge Alters und Kränklichkeit abtante, wurde am Palmsonntag den 1. April eine Neuwahl des Gemeindevorstehers vorgenommen. Herr Johann Putre, Besitzer und Kohlenhändler aus Unterfliegendorf, erhielt von 17 Stimmen 11 Stimmen und ist somit der neue Gemeindevorsteher von Wösel.

— (Überfall. — Unsicherheit auf der Straße.) Am 2. April gegen Abend wurde die Eierhändlerin Antonia Staudacher auf dem Heimwege auf der Straße unterhalb Diefeld von einem Wegelagerer überfallen, aber durch einen schnell fahrenden Wagen gerettet. Auf dem Wagen befanden sich zum Glück zwei Gendarmen aus Mrauen, welche in Wösel Besuch machen wollten. Alsogleich liefen sie dem Bösewichte nach, welcher über die Wiesen und Äcker gegen Hasenfeld flüchtete, ergriffen ihn und führten ihn zuerst in die Kaserne nach Wösel, von wo man ihn an das Bezirksgericht Gottschee ablieferte.

Malgern. (Feuerwehr-Gründung.) Einem sehr notwendigen Umstand Rechnung tragend, ist es dem Verbands der Gottscheer Feuerwehren gelungen, alle nötigen Vorarbeiten zur Gründung einer Feuerwehr in Malgern zu vollenden und findet Sonntag den 29. April 1928 um 3 Uhr nachmittags im Gasthause Perz in Malgern die gründende Hauptversammlung statt. Alle Nachbarwehren und Feuerwehrfreunde der Gemeinde Malgern sind hiezu herzlichst eingeladen.

Unterwehenbach. (Todesfall.) Am Oster-sonntag starb hier der allseits sehr geachtete Besitzer Johann Doser im 77. Lebensjahre an Altersschwäche. Ehre seinem Andenken.

Tschermoschnitz. (Verschiedene Nachrichten.) Gestorben sind Janes Lukoschitsch, Neuberg 41; Maria Hönigmann, Auszüglerin, Neuberg 57. Am 3. April starb Herr Andreas Sterbenz, Schmiedemeister in Tappelwerch 7. Die Tschermoschnitzer Feuerwehr, deren Mitglied er war, sowie die Stalldorfer Feuerwehr trugen ihn auf seinem letzten Erdenwege zu Grabe. Mit Sterbenz verlor die Morschner Feuerwehr das fünfte Mitglied durch den Tod. Herr Sterbenz war seinerzeit auch einer von den Verteidigern der österr. Festung Przemyśl in Galizien und kam bei der Übergabe der Festung in russische Gefangenschaft. Bekannt war Sterbenz als strammer Gottscheer; seine größte Freude war es, wenn er das Lied „Vom Rinsequell zum Kulpastrand“ anstimmen hörte. Die Erde sei ihm leicht. — Am 6. April fand die ordentliche Hauptversammlung der Feuerwehr statt. Gewählt wurden: Obmann: Herr Johann Magelle, Gemeindevorsteher; Hauptmann: Herr Rudolf Erker, Gastwirt; Stellvertreter: Herr August Jaklitsch; in den Ausschuf: die Herren Franz Petschauer, Schriftführer, Ignaz Vole, Kassier, Adolf Schauer, Gerätemeister, sowie Franz Maufer, Andreas Morschner, Hornist, und Ferdinand Schmuck als Ersatz. Neu traten ein Johann Morschner und Julius Sterbenz. — Nach Kanada sind ausgewandert Rosalia Troje Mitterdorf, Rosalia Krusche Altsag, Fanni Hutter Blösch, Johann Morschner Wiederzug, Karl Strizel Rußbach,

Johann Troje Wrezen, Josef Krusche Wrezen und Franz Schober Laase. — Nach Amerika kehrte am Ostermontag Herr Josef Petschauer Tschermoschnitz, samt Frau zurück. Viel Glück auf der Dollarjagd im fernen Amerika bezw. Kanada. — Der Sägebesitzer Ignaz Vole gewann in der Staatslotterie mit $\frac{1}{4}$ Los 6000 Din. Ein gutes Ostergeschenk.

Graz. (Verein „Gottscheerland“.) An seinem letzten Familienabende am 3. April d. J. feierte der Verein „Gottscheerland“ auch den 68. Geburtstag seines Seniors und Ehrenmitgliedes des Herrn Hans Michitsch. Der Obmann des Vereines Prof. Dr. Dithmar Herbst gedachte in warmen und herzlichen Worten der nahezu 40 jährigen pflichttreuen Wirksamkeit des Gefeierten, der als Beamter in der steierm. Landesbibliothek tätig ist. Herr Michitsch erfreut sich ob seiner Rechtschaffenheit und gewissenhaften Pflichterfüllung besonderer Wertschätzung bei seinen Vorgesetzten; er versteht daher auch heute noch im 68. Lebensjahre sein Amt zur vollsten Zufriedenheit. Durch seine lebenswürdigen Eigenschaften und seinen heiteren Charakter steht er als allgemein verehrter Herr im Mittelpunkt des Vereines. Mit den herzlichsten Glückwünschen überreichte ihm der Obmann des Vereines auch ein kleines Geschenk mehrerer Vereinsmitglieder, eine silberne Zigaretten-dose. Gerührt dankte Herr Michitsch für die ihm dargebrachte kleine Ehrung.

Wien. (Gestorben) ist vor kurzem Frau Marie Erker, eine Schwägerin des Herrn Dechanten in Gottschee.

Brooklyn. (Liebwerter Besuch.) Vor kurzem weilte hier unser lieber Landsmann Herr Leopold Mediz, Hotelier in Kieg, auf Besuch. Während seines elftägigen Aufenthaltes kam er auch mehrmals in das Gottscheer Klubhaus, den Sammelpunkt der Landsleute, und so mancher von uns hatte Gelegenheit, mit ihm zusammenzutreffen und sich nach der lieben alten Heimat zu erkundigen. Wir freuten uns alle, ihn in unserer Mitte begrüßen zu können. Leider währte sein Aufenthalt nur kurze Zeit, da ihn seine Berufsgeschäfte bald wieder in die Heimat riefen.

(Anmerk. der Schriftlitz.) Herr Mediz ist wohlbehalten in der Heimat eingetroffen und hat uns die Grüße der Landsleute überbracht.

Montreal, Kanada. (Zuschrift von einem Landsmann.) Gewiß interessiert es manche Landsleute daheim, zu erfahren, wie es uns in diesem Lande ergeht. Ich kann von meiner ganzen Rundschau und aus Erfahrung nichts Gutes mitteilen. Es ist klar, daß mancher eine bessere Arbeit bekommt als viele andere. Es gibt auch arbeitslose Burschen und Mädchen hier. Viele müssen froh sein, wenn sie in den nahen Vereinigten Staaten Angehörige haben, die ihnen die nötigen Geldmittel vorstrecken, bis sich eine Arbeit findet. Die Mädchen sind im allgemeinen nicht zu bedauern, sie bekommen leicht einen Posten, nur ist der Lohn gering, 25 bis 30 Dollar pro Monat. Sie müssen sparsam umgehen und nicht „alles auf den Buckel“ hängen, sonst können sie sich keinen Cent ersparen.

Die neue Spar- und Darlehenskasse, gegenüber dem Stadtamte

Einslagenstand am 31. März 1928 11,408.857-86 Din

Geldverkehr 76,000.000 — Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.

Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.
Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 8%, Wechselkredite 10%, Kontokorren 10%.

Kassastunden von halb 9 bis 12 Uhr an allen Werktagen

— (Allen Landsleuten daheim) wünschen fröhliche Ostern: Florian Mantel, Josef Belan, Georg Mallner, Rudolf Rößner, Franz Jaklitsch, Franz Wolf, Rudolf Knauts, Sophie und Marie Montel, Anna Krusch, Anna Flack, Anna Rößner, Paula Stalzer und Sophie Stalzer.

Allerlei.

Bewährtes Mittel gegen Husten. Man mischt den Saft mehrerer Zironen mit einer gleichen Menge warmen Wassers und ebensoviel Glycerin. Vor dem Gebrauch schüttelt man die Mischung tüchtig um. Davon mehrmals am Tage ein Teelöffel voll genommen, gewährt große Linderung und löst den Schleim. Außerdem ist das Mittel von angenehmem Geschmack und wird daher auch von Kindern gern genommen.

Unfruchtbare Apfelbäume. Apfelbäume, die sehr stark ins Holz treiben, tragen manchmal wenig oder gar nicht. Hier kann manchmal durch Wurzelschnitt geholfen werden. Man grabe etwa 80 Zentimeter vom Stamm ringsum einen Graben

und schneide alle Wurzeln, die in denselben hereinragen, mit einem scharfen Messer glatt ab. Die Bäume werden dann in den meisten Fällen weniger treiben, aber Fruchtaugen ansetzen. Auch die nach unten gehenden Wurzeln kann man mit scharfem Spaten teilweise vorsichtig durchstechen.

Das Auto fordert mehr Opfer als der Krieg. Laut statistischen Berichten gab es im Jahre 1927 infolge von Automobilunfällen 620.618 Todesfälle und 79.700 Verletzungen.

Deutschlands Appell an das Weltgewissen. Aus Zürich wird gemeldet: Der deutsche Außenminister Dr. Stresemann hat in seiner letzten Rede darauf verwiesen, daß jener Punkt im Vertrage von Locarno, der bestimmt, daß alle Staaten Europas eine allgemeine militärische Abrüstung vornehmen sollen, ganz und gar nicht erfüllt worden ist. Heute starren die Siegermächte in Waffen mehr denn je, besonders Frankreich und England. Die neutralen Politiker finden daher es selbstverständlich, wenn Dr. Stresemann diesen traffen Widerspruch feststellt, an das Weltgewissen appelliert und Amerika um Beistand anruft. Wir Neutrale werden Deutschland in dieser gerechten Forderung voll und ganz unterstützen.

Mitteilungen der landwirtschaftlichen Filiale Gottschee

Dreizehn Millionen siebenhunderttausend Kronen

gingen im Jahre 1927 aus dem Gerichtsbezirk Gottschee in andere Bezirke für Jungschweine hinaus.

13.700.000 Kronen ist eine tatsächlich erschreckend hohe Ziffer und dieses Geld ist für uns, für unseren Bezirk in einem Jahre verloren gegangen und im heurigen Jahre wird ebensoviel, im nächsten der gleiche Betrag und so fort hinauswandern in fremde Gegenden, unter fremden Leuten wird es rollen und wandern von Hand zu Hand, von Haus zu Haus — aber niemehr zu uns wiederkehren.

Könnte dieses Geld nicht bei uns bleiben? Muß es hinaus getragen werden? Wie viel Nützliches könnte bei uns damit geschaffen werden. Mancher Familienvater würde sich eine weite, kostspielige Reise, eine jahrelange Trennung von Weib und Kind, die mühselige Arbeit in fremden Ländern, in verschneiten von Frost starrenden Urwäldern, ungesunden Fabriken und manch andere Unbilden in fernen Erdteilen ersparen.

Sorgenvoll faltet sich manches Bauern Stirne, wenn er den Steuerzettel ins Haus gestellt bekommt, wenn es gilt, jene Nahrungsmittel, die ihm seine Äcker nicht geben konnten, ins Haus zu schaffen, wenn Kleider, Wäsche, Schuhe und anderes für sich, Weib und Kinder gekauft, Neuaufschaffungen bei der Wirtschaft und Reparaturen bei den Gebäuden vorgenommen werden sollen.

Da denkt er nach, was er wohl verkaufen, wo er noch einige Stämme hätte, die er umstücken könnte, wie er aus seiner Wirtschaft noch etwas herauszupressen im Stande wäre. An alles denkt er, aber an die Schweinezucht denkt er nicht. Nein! bei all dem Elend, das er im Hause hat, gibt er sein Bestes hin für ein Paar „Facklein“ oder — er bleibt sie dem Schweinehändler schuldig.

Ja! ist denn Schweinezucht gar so ein großes Kunststück? Wenn sie in anderen Gegenden, wo die Bedingungen auch keine besseren sind, möglich ist, warum soll sie nicht auch bei uns im Bezirk möglich sein?

Die landwirtschaftliche Filiale ist gerne bereit, Zuchteberstationen der Yorkshire-Rasse, dort wo sich mehrere Bauern melden, welche sich der Zucht widmen wollen, zu errichten, sie wäre auch bereit, Zuchtschweine zu beschaffen und wäre es nur an dem Züchter gelegen, sich all das, was sonst noch notwendig ist, herzustellen. Vor allem müßte er sich den Stall, wie er für die Schweinezucht eingerichtet sein soll, bauen, denn auch bei dieser spielt ein lichter, luftiger, trockener und zugfreier Stall eine große Rolle. Anschließend an den

Stall gehört ein geräumiger Auslauf, welcher zum Wohlbefinden der Zuchtsau, wie auch zum Gedeihen der Ferkel ungemein viel beiträgt. Die Filiale ist auch gerne bereit, Musterpläne für Schweinezuchtstallungen zur Verfügung zu stellen, damit diese so, wie sie sein sollen, gebaut werden. Sie beabsichtigt auch überall dort, wo es gewünscht wird, durch Vorträge die Züchter belehren zu lassen, damit sie auf alles, was bei der Zucht zu beobachten ist, aufmerksam gemacht werden, um gute Erfolge zu erzielen.

Vor dem Kriege war die Schweinezucht wenig rentabel, weil die Preise niedrig waren. Heute sind die Verhältnisse anders und die Jungschweinepreise sind bei einem Alter der Ferkel von 6 bis 8 Wochen durchschnittlich 1000 Kronen pro Stück. Nachdem Schweine der Yorkshire-Rasse nach den gemachten Beobachtungen im Durchschnitt 9 Ferkel werfen und man innerhalb eines Jahres auf zwei Würfe rechnen kann, so erhält der Züchter von einer Zuchtsau 18 Ferkel jährlich, die einen Verkaufswert von 18 mal 1000 Kronen also 18.000 Kronen repräsentieren. Da sich aber die Zucht mit nur einer Sau nicht so rentieren wird als mit mindestens drei Zuchtsauen, so kann man mit einer Jahreseinnahme von dreimal 18.000 Kronen, das ist mit 54.000 Kronen rechnen.

Es haben wohl schon mehrere Bauern bei uns mit der Schweinezucht begonnen, aber bald wieder abgebrochen, was meistens seinen Grund darin hatte, daß sich der Betreffende nicht so intensiv, wie es notwendig gewesen wäre, darauf verlegte und seine ganze Wirtschaft nicht ganz auf die Schweinezucht gerichtet einstellte. Vor allem muß damit vollkommen gebrochen werden, daß die Zuchtsau nach dem ersten Wurf in die Mast gestellt wird, denn nur solche, welche mehrere Würfe bringen, rentieren sich. Dann sollen Zuchtsäue weiden, weshalb für solche Ortschaften, wo das nicht leicht zu bewerkstelligen ist, lieber mit der Zucht gar nicht angefangen werden sollte. Hauptsache ist, daß der Weg zur und von der Weide nicht zu weit ist und das Schwein auf der Weide auch Schatten findet, wie es auch einen großen Vorteil bietet, wenn es draußen Wasser findet.

Es gäbe noch viel über die Schweinezucht zu schreiben, jedoch wollen wir uns das für ein andermal aufheben. Heute wollten wir nur die Anregung zur Schweinezucht überhaupt geben, müssen aber, bevor wir schließen, noch auf einen hochwichtigen Umstand hinweisen.

Jedermann weiß, daß Schweine ansteckenden Krankheiten unterworfen sind und mancher Bauer hat schon empfindliche Verluste durch Schweine-rotauf oder Schweinepeste gehabt. Trotzdem,

Zementdachziegel

erfklaffig, eigener Erzeugung zu billigsten Preisen zu haben bei Franz Braune, Kieg.

Ein Viehhalter

wird aufgenommen in Durnbach.

Zu verkaufen

ein Haus samt Acker in Zwischlern Nr. 48. Anzufragen bei der Verwaltung.

Versteigerung.

Sonntag den 29. April um 2 Uhr nachmittags findet in Zwischlern Nr. 48 eine freiwillige Lizitation von Möbeln, Geschirr, Wäsche, Herren- und Frauenkleidern statt.

KOLINER KAFFEEZUSATZ

ist vorzüglich und gesund.

daß die Regierung zur Verhütung und Verschleppung dieser Krankheiten verschiedene Maßregeln angeordnet und Vorschriften erlassen hat, treten sie aber immer noch auf.

Mit Hinweis darauf wollen wir an euch Bauern eine Frage richten, die ihr euch selbst beantworten sollt:

„Bei welchen Jungschweinen ist wohl die Gefahr, daß sie erkranken und umstehen, größer, bei jenen die aus Gegenden eingeführt wurden, wo die Seuchen nie ganz erlöschten und die dann eng zusammengepackt im Eisenbahnwaggon sowie später im Schweinetransportwagen, oft eine ganze Woche, ob schön, ob Regen oder Schnee, ob kalt oder warm, bei spärlichem, ungewöhntem Futter herumgeführt werden, oder bei jenen, die ihr beim Nachbar gekauft oder selbst gezogen habt?“

Fragen und Antworten.

Frage: Meine Kuh hat sich ein Horn abgestoßen. Gibt es ein Mittel, um das Horn am Hornansatz gut zu befestigen?

Antwort: Zwei Teile Topfen werden mit einem Hammer fein zerrieben, dann in kleinen Portionen ein Teil pulveriger, ungelöschter Kalk zugesetzt und von Zeit zu Zeit etwas Wasser zugeschüttet, bis eine zähflüssige Masse entsteht. Nachdem das Horn und der Hornansatz gut gereinigt und desinfiziert sind, wird letzterer mit der Masse bestrichen und das Horn aufgesetzt. Der Kitt erhärtet rasch.

Frage: Wie erkennt man, daß ein Boden kalkarm ist?

Antwort: Böden, auf welchen der Sauerampfer, der Ackerspörgel und die Wucherblume wachsen, sind bestimmt arm an Kalk. Dunkelgelbe bis braune Streifen im Boden deuten auch darauf hin. Wenn das Wasser in der nächsten Umgebung einen buntschillernden Überzug hat, fehlt auch der Kalk. Wenn Sie Salzsäure auf den Boden schütten und Sie bemerken ein Aufbrausen, ist Kalk darin enthalten; ist jedoch nichts zu bemerken, so deutet das auf Kalkarmut.

Frage: Wie lege ich Eier ein?

Antwort: Sie geben vorsichtig frisch gelegte Eier in ein wasserhaltendes größeres Gefäß (Wasserschiff) und überschütten sie mit einer Kalkmilch, welche aber mehr dick angemacht sein soll. Das verdunstete Wasser ist immer durch frisches zu ersetzen und dafür zu sorgen, daß die Eier immer unter Wasser gehalten werden. Auf diese Weise können Sie Eier ein halbes Jahr frisch erhalten.

Ein besseres Kindermädchen

welches nett, ehrlich und kinderliebend ist, eventuell auch Nähenkenntnisse besitzt, wird gesucht. Anzufragen bei der Verwaltung des Blattes.

Zu verkaufen

ist ein gut erhaltener Dachstuhl nebst einem Wohnzimmer. Anzufragen bei der Verwaltung.

Ehrenerklärung.

Ich Endesgefertigte bedauere hiemit, daß ich Fräulein Bleichinger aus Schalkendorf ohne Grund beschimpfte und über sie Unwahrheiten verbreitete. Ich bitte daher Fräulein Bleichinger um Verzeihung und danke ihr, daß sie den Gerichtsweg nicht eingeschlagen hat.

Komerički Karolina
Schalkendorf 64.

Zu verkaufen

ein Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäuden, alles in gutem Zustande, und eine halbe Hube Grund samt Waldungen mit schlagbarem Holz. Anzufragen bei Josef Oswald in Mitterdorf 16.

Bekanntgabe.

Der geehrten Bevölkerung von Stadt und Land wird höflich zur Kenntnis gebracht, daß die allgemein bekannte und überall berühmte

Erste Karlovacer Ziegel- und Dachziegelfabrik Tröblich und Bichler

eine **Niederlage in Kočevje** gegenüber dem Bahnhofe eingerichtet hat.

Der 28jährige Bestand unserer Fabrik ist der beste Beweis von der bekannten Güte, Schönheit und ungemessenen Dauerhaftigkeit unserer Fabrikate.

Wer eine billige, schöne und äußerst dauerhafte Dachbedeckung oder Mauerziegel braucht, wende sich zuverlässig an unseren Vertreter Herrn Adolf Laušman am Hotel Ferles, gegenüber dem Bahnhofe.

Unser Prinzip: Dauerhaft, schön, billig.
Freie Besichtigung ohne jeden Kaufzwang. 3-2

Kohlsensäcke

sind stets lagernd bei der Firma Mirko Makar, Ljubljana, Slomškova ulica 11.

Prima Saathafer

(en gros und en detail) kurz, dick, für unser Klima vorzüglich geeignet, ferner Alee- und Sesamen, Eggenborfer und Mamut-Futterrüben sowie alle anderen Samenarten, alles mit 90% Keimfähigkeit, offeriert zu äußersten Tagespreisen

Franz Schinkel, Kočevje.

Deutsches Fräulein

das nähen und sticken kann und schon bei Kindern als Erzieherin war, sucht Posten zu einem oder zwei größeren Kindern. Anfragen in der Verwaltung.

Freiwilliger Verkauf

von Acker, Wiesen und Waldparzellen findet im Versteigerungswege Sonntag den 22. April statt. Beginn um 1 Uhr nachmittags. Sehr günstige Zahlungsbedingungen. Eigentümer Peter Sadner, Obermölz 11.

Freiwillige Lizitation

von schönem Ackerbau findet Sonntag den 29. April um 2 Uhr nachmittags in Grafensfeld 56. statt.

Günstige Kapitalsanlage

bietet sich für Amerikaner mit einer Verzinsung von 8% für eine Hypothekensicherung auf den ersten Satz einer schönen Villa in der Umgebung von Graz. Erforderliches Kapital 5000 Dollar. Anträge an die Redaktion der Gottscheer Zeitung unter Chiffre: „Sichere Kapitalsanlage“.

Eichenholz-

Bretter, womöglichst trocken, ungesäumt, fast astfrei, 25, 30, der Großteil 35 und 40 mm stark, oder Stämme lauft Waggon verladen. Angebote mit Preis franco Grenzstation an Franz Schittelpfopf, Bindermeister, Innsbruck, Mariahilfstraße 22.

Ausschreibung.

Sonntag den 6. Mai 1928 um 1 Uhr nachmittags wird eine neue Zement-Dammbrücke zur Ausführung übergeben werden. Bewerber und Maurermeister wollen sich zahlreich einfinden.

Göthenitz, am 20. April 1928.

Der Gemeindevorsteher.

Dankagung.

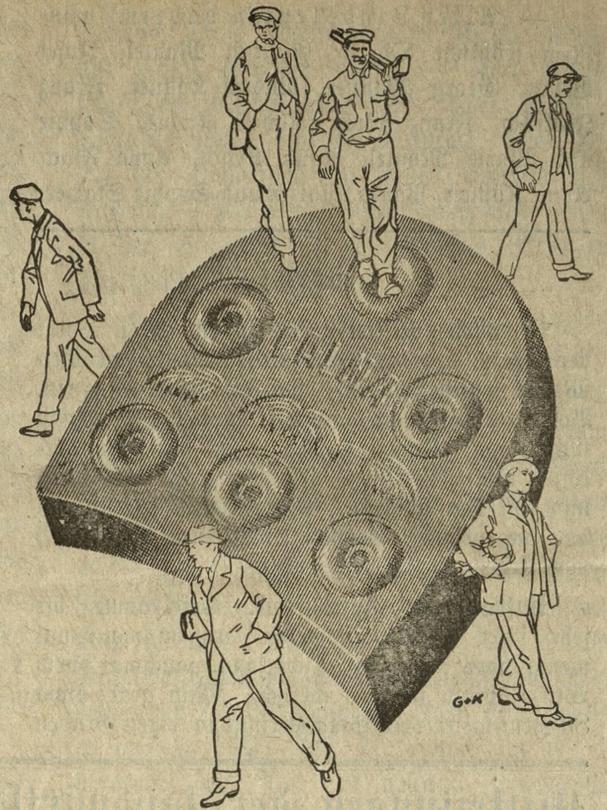
Auferstande, jedem einzelnen für die Beweise inniger Anteilnahme zu danken, die uns anlässlich des überaus schmerzlichen Verlustes unserer innigstgeliebten Mutter, der Frau

Magdalena Bresler geb. Werber

zugekommen sind, sprechen wir auf diesem Wege allen, besonders aber jenen, die ihr helfend und tröstend beigestanden sind, den tiefgefühlten Dank aus.

Nesselthal, am 30. März 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Tätige Menschen tragen PALMA KAUTSCHUK - ABSATZE

Vorteile:

Billiger und haltbarer als Leder, angenehmer Gang. Nervenschonend.

Im Lizitandowege

werden Sonntag den 22. April um 2 Uhr nachmittags in Dolga vas 35 (Grafensfeld) verkauft mehrere Acker, ein Berganteil und ein Waldanteil vom Eigentümer Anton Jakopin.

Bienenvölker

gut überwintert, in Wiener Vereinsständen sind preiswert zu verkaufen. Anzufragen bei der Redaktion.



Allen Verwandten und Landsleuten die traurige Nachricht, daß es dem allmächtigen Schöpfer gefallen hat, unsere aufrichtigst geliebte Cousine

Emma Bresler

71. Maple St., Brooklyn, geboren in Altfriesach, Gemeinde Nesselthal ins bessere Jenseits abzurufen.

Freitag den 16. März d. J. schloß sie nach kurzem schweren Leiden ihre Augen zum ewigen Schlummer.

Das Leichenbegängnis fand Montag den 19. März nach dem Heil. Dreifaltigkeitsfriedhofe in Brooklyn statt.

Allen Teilnehmern an dem Leichenbegängnisse sowie den Spendern der herrlichen Blumensträuße und Kränze entbieten an dieser Stelle den herzlichsten Dank

die trauernden Angehörigen.

Zadružna Gospodarska banka d. d., Ljubljana

Filiale KOČEVJE, (in den Räumen der Merkantilbank)

Zentrale: Ljubljana.

Aktientkapital und Reserven: über 16.000.000 Din

Einlagen: über 300.000.000 Din.

Verkehr: über 11.000.000.000 Din.

An- und Verkauf von Valuten und Devisen zu Tageskursen.

Aberweisungen ins In- und Ausland rasch und billig.

Einlagen in laufender Rechnung und auf Sparbüchel gegen günstige Verzinsung.

Schnellste Durchführung aller banktechnischen Operationen.

Filialen: Celje, Džakovo, Kočevje, Kranj Maribor, Novigrad, Sombor, Split, Sibenik.

Expositur: Bled.

Wechsel-Eskompte. Lombardierung von Wertpapieren.